



Martin Häusling, MEP, agrarpolitischer Sprecher der GRÜNEN/EFA

29. Januar 2014

Briefing zur Studie

Konzentration der Marktmacht auf dem europäischen Saatgut-Markt

Im Zuge der Diskussion über den Vorschlag der Kommission für eine Verordnung über die Erzeugung von Pflanzenvermehrungsmaterial und dessen Bereitstellung auf dem Markt ([Saatgutverordnung](#)) wurde mehrfach auch von Seiten der Kommission, General Direktion für Umwelt und Gesundheit, angeführt, dass die Erzeugung und Bereitstellung über in der EU über etwa 7000 Saatguterzeuger, überwiegend kleine oder mittlere Züchter, erfolgt.

Wir Grünen/EFA schätzten die Datenlage anders ein und haben daher die Studie „Konzentrationen von Marktmacht auf dem EU-Saatgutmarkt“ in Auftrag gegeben.

Die auf Englisch verfasste Studie zeigt auf, dass das Mantra der Saatgut-Lobby und der riesigen Saatgut-Unternehmen, nämlich dass der EU-Markt kleinstrukturiert sei und von etwa 7000 vor allem kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) dominiert wird, irreführend ist. Bei unseren Recherchen wurde deutlich, die Kommission verlässt sich aufgrund mangelnder freier Verfügbarkeit von Daten sowie unabhängig nachprüfbarer Statistiken häufig auf die Aussagen der Industrie.

Unsere Recherchen zeigen ein anderes Bild vom Saatgutmarkt. Die Konzentrationen steigen und die Marktmacht verschiebt sich mehr und mehr zugunsten einzelner Konzerne.

Beispiele der Marktkonzentrationen:

Gemüsesektor: 95% des Gemüsesaatgut-Sektors wird von nur fünf Unternehmen gesteuert.
Der Agro-Konzern Monsanto kontrolliert bereits rund 24% des EU-Marktes.

Tomaten:

Der Gemüsesaatgutsektor macht 11% des EU- Saatgutmarktes aus. Dieser Sektor erlebt einen hohen Grad an Konzentration.



Martin Häusling, MEP, agrarpolitischer Sprecher der GRÜNEN/EFA

95% des EU-Marktes liegt in den Händen von nur fünf Unternehmen. Die Gemüseart mit dem größten wirtschaftlichen Wert in der EU ist die Tomate. Die Analyse des gemeinsamen EU-Katalogs zeigt, dass ihn nur 5 große Unternehmen kontrollieren. 45% der Tomatensorten (Monsanto, Syngenta, Limagrain, Bayer und RijkZwaan).

Monsanto kontrolliert 20% der im Katalog aufgeführten Sorten. Leider liegen keine Daten über die Marktanteile dieser Unternehmen im Tomatensektor vor.

Dennoch gibt es darüber hinaus noch immer europäische Unternehmen, die wichtige Anteile am Gemüsesaatgut-Markt haben, wie Rijk Schwan, Enza Zaden und Gautier. Diese Unternehmen haben es geschafft, trotz der Giganten unabhängig zu bleiben.

Maismarkt:

Nur 5 Saatgut-Unternehmen machen rund 75% des Marktanteils aus und kontrollieren rund 51,4% der Mais-Sorten: Pioneer (12,2%), Syngenta (11,5%), Limagrain (9,7%), KWS (8,9%), Monsanto (8,95%).

Diese 5 Unternehmen besitzen mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der Maissorten, die in der EU marktfähig sind.

Weizen:

Weizen ist die am häufigsten angebaute Getreidekultur in der EU (rund 22 Millionen Hektar).

Bei Weizen können Landwirte leichter ihr eigenes Saatgut für die nächste Aussaat nutzen. Deshalb ist der Weizen-Saatgut-Markt für die Branche weniger rentabel als beispielsweise der Maissaatgutmarkt. Das liegt auch daran, dass die Saatgut-Industrie es noch nicht geschafft hat, ertragreiche Hybride auf den Markt bringen.

Rund 50% des EU-Weizenmarkts rührt von hofeigenem Saatgut her.

Hier sind vor allem Limagrain und KWS aktiv (rund 11,49% der Sorten: Limagrain 7,04% und 4,45% KWS). Monsanto und Syngenta haben lediglich eine kleine Anzahl von Sorten eingetragen.

Was den Marktanteil anbelangt, so besitzt Limagrain 16,5% des Marktanteils der EU. Daten zur Marktmacht von KWS wurden auf EU-Ebene keine gefunden, aber in den ersten drei Weizen produzierenden Mitgliedstaaten (Deutschland, Frankreich und Großbritannien), ergeben die Recherchen, dass KWS einen Marktanteil von rund 20% inne hält, und sogar einen unglaublich hohen Marktanteil von 45% in Großbritannien.

Aus den Finanzberichten der größten Unternehmen in der EU geht hervor, dass der Weizenmarkt zukünftig für sie von strategischer Bedeutung sein wird.



Martin Häusling, MEP, agrarpolitischer Sprecher der GRÜNEN/EFA

Zuckerrübenmarkt:

Nur 4 Unternehmen machen rund 86% des Marktanteils aus und 8 Unternehmen steuern zusammen 99% des EU-Marktes.

Warum ist es wichtig, dass der Markt nicht von wenigen großen Unternehmen dominiert wird?

Erstens, weil auf einem konzentrierten Sektor der Wettbewerb wegfällt. Und damit sowohl das Angebot als auch die Marktpreise von wenigen Anbietern bestimmt werden.

Zweitens, weil die Konzentration auf dem Saatgutmarkt direkte Auswirkungen auf die Vielfalt der Akteure in der Saatgutbranche und damit auch auf die biologische, insbesondere genetische Vielfalt unserer Kulturpflanzen hat.

Weltweit haben wir einen stetigen Rückgang der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen genetischen Vielfalt zu verzeichnen. Das betrifft sowohl die genetische Variation innerhalb der Spezies als auch die Anzahl der für die Landwirte und Gärtner zur Verfügung stehenden Sorten.

Drittens: Die Entwicklung der Sorten geht nicht in die Richtung robuster und regional oder an den Klimawandel angepasster Sorten, sondern in die Richtung von Hohertragsorten, die für eine ressourcenschonende Low-Input-Landwirtschaft nicht angepasst sind.

Preisentwicklung und mangelnder Wettbewerb:

In der EU sind die Preise von Saat- und Pflanzgut in den letzten Jahren angestiegen.

Der Preisanstieg in der EU belief sich in den Jahren von 2000 bis 2008 auf durchschnittlich 30,2% (auf Basis von Eurostat-Daten).

Wie in einem Bericht im Europäischen Parlaments von 2011⁽¹⁾ hervorgeht (Bové) variiert der Preisanstieg für Saatgut stark zwischen den Mitgliedstaaten. Einige Landwirte suchen aber bereits nach Möglichkeiten, ihre Kosten für Saat- und Pflanzgut zu senken.

¹ <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=REPORT&reference=A7-2011-0421&language=EN>

“total input costs for EU farmers climbed on average by almost 40% between 2000 and 2010: ... the increase in input costs within that decade reached ... almost 80% for synthetic fertilisers and soil improvers, ... almost 30% for seeds and planting stock and nearly 13% for plant protection products”



Martin Häusling, MEP, agrarpolitischer Sprecher der GRÜNEN/EFA

Zu Biodiversität:

Die Lebensmittel- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, FAO, schätzt, dass die Vielfalt der Kulturpflanzen alleine während des 20. Jahrhunderts um 75% zurückgegangen ist.

Bei einem "Weiter so" wird etwa ein Drittel der heutigen Vielfalt bis 2050 verschwinden.

Nach Angaben der FAO wurden in der Vergangenheit mehr als 7000 landwirtschaftliche und gartenbauliche Arten in der Geschichte der Landwirtschaft verwendet.

Heutzutage liefern nur etwa 30 Kulturen insgesamt 90% der Kalorien der menschlichen Ernährung. Nur drei Arten (Reis, Weizen, Mais) sind für etwa die Hälfte der menschlichen Kalorienzufuhr verantwortlich.

Der Reichtum der Arten, die zu einer ausgewogenen Ernährung der Menschheit wichtig sind, hat sich stark verringert.

Auch Vandana Shiva et al schreiben in ihrem Aufsatz "Law of the Seed": Mehr als 70% der menschlichen Ernährung basiert auf 12 Pflanzenarten und fünf Tierarten. Nur vier Pflanzenarten (Kartoffeln, Reis, Mais und Weizen) und drei Tierarten (Rinder, Schweine und Hühner) stellen aktuell die Basis für mehr als die Hälfte unserer Ernährung.

Der Verlust von Agrobiodiversität hat drastische Auswirkungen auf die Möglichkeiten heutiger und künftiger Generationen, auf Veränderungen des Klimas und der Umwelt zu reagieren. Reagieren wir nicht, dann riskieren wir, dass eine Vielfalt verschwindet, die Grundlage ist für eine wesentliche Stabilität der landwirtschaftlichen Ökosysteme."

Marktsituation im Vergleich in den USA

Anhand des Beispiels der USA, können wir nachvollziehen, welche Auswirkungen ein konzentrierter Saatgutmarkt hat, der von wenigen Akteuren dominiert wird.

- Erhöhte Kosten für die Landwirte, beim Erwerb von Saatgut:

Die Zahlen des USA-Landwirtschaftsministeriums zeigen, es gab einen realen Anstieg, was die Preise für Saatgut für US-amerikanische Landwirte anbelangt.

Das US Department für Justiz (DOJ) hat im August 2009 aufgezeigt, dass es ein angeblich wettbewerbswidriges Verhalten in der Saatgutindustrie zu



Martin Häusling, MEP, agrarpolitischer Sprecher der GRÜNEN/EFA

untersuchen gelte. Vor allem, weil wenige marktbeherrschende Unternehmen Monopole bei der Saatgutversorgung belegen.

Der Fall wurde Ende 2012 ohne jede Erklärung zurückgezogen.

Im Bericht "Out of Hand" heißt es: "USDA Zahlen zeigen, dass die erheblichen Preiserhöhungen mit dem Anstieg der GVO-Anpflanzungen einhergehen, die die wichtigsten Preiserhöhungen in den letzten Jahren ausmachen Die Preise für Mais-Saatgut waren im Jahr 2009 mehr als 30% höher und die Soja-Saatgutpreise fast 25% höher als noch im Jahre 2008. Diese Zahlen markieren die steilsten Anstiege im Jahresvergleich. Monsanto's dramatische Preissteigerungen sind kaum zu überbieten.

Schlussfolgerung:

Der EU-Saatgutmarkt spielt im internationalen Kontext eine große Rolle. Er erfährt eine zunehmende Konzentration in vielen seiner wirtschaftlich relevanten Pflanzen (insbesondere Mais, Gemüse, Zuckerrüben). Dies wird durch die hohen Marktanteile einer kleinen Anzahl von transnationalen Unternehmen, die die spezifischen Pflanzenmärkte dominieren, gesteuert. Die Tendenz zur Konzentration wird von wirtschaftlichen Strukturen und gesetzlichen Rahmenbedingungen befördert.

Durch diese Gesetze wird der freie Zugang zum Saatgut-Markt für kleinere Züchter und Saatgutproduzenten absolut erschwert.

i

i